

STANDPUNKTE 11

Texte aus dem IUGR e. V.

ISSN 1861-3020

April 2017

Lutz Reichhoff

Das Nationalparkprogramm der DDR im Rückblick

(Anmerkungen und Richtigstellungen zum Beitrag von
Frohn, H.-W. (2016): Das Nationalparkprogramm der DDR.
In: Ausweisungen von Nationalparks in Deutschland – Akzeptanz und Widerstand.
Naturschutz und Biologische Vielfalt. Bonn-Bad-Godesberg **148**: 157–202)

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung | 2 |
| 2. Anmerkungen und Richtigstellungen | 2 |
| 2.1 Programm des ILN zur Ausweisung von Biosphärenreservaten | 3 |
| 2.2 Initiativen für Großschutzgebiete | 3 |
| 2.3 Personelle Zusammensetzung der Bearbeitergruppe des Nationalparkprogramms | 3 |
| 2.4 Personelle Umstrukturierung der Abteilung Naturschutz | 5 |
| 2.5 Mitwirkung des ILN am Nationalparkprogramm | 5 |
| 2.6 Bearbeitungsablauf des Nationalparkprogramms | 7 |
| Die Orientierung des ILN auf die Verordnungen für Nationalparke, Aufnahme der Biosphärenreservate in das Nationalparkprogramm | 7 |
| Die Musterverordnung für die Großschutzgebiete | 8 |
| Die Aufnahme von drei Naturparks in das Nationalparkprogramm | 9 |
| Ministerratsbeschluss vom 12. September 1990 und Aufnahme des Nationalparkprogramms in den Einigungsvertrag | 10 |
| 2.7 Wertung der Bearbeitung und der Stellung des Nationalparkprogramms | 11 |
| Literatur | 11 |
| Anhang: | |
| Die Entstehung des Nationalparkprogramms in der veröffentlichten Meinung – Einige Beispiele | 13 |

1. Einleitung

Am 12. September 1990 beschloss der Ministerrat der DDR in seiner letzten Sitzung das Nationalparkprogramm der DDR. Am 1. Oktober 1990 trat der Schutzstatus für die 14 Großschutzgebiete – darunter fünf Nationalparks, sechs Biosphärenreservate und drei Naturparks – in Kraft. Das Nationalparkprogramm wurde in den Einigungsvertrag aufgenommen und so fortwährendes Recht.

Das Nationalparkprogramm ist eine Einmaligkeit in der deutschen Naturschutzgeschichte und nur unter den gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, wie sie als Folge der „Wende“ 1990 in der DDR herrschten, zu verstehen. Gestützt durch bundesdeutsches Recht konnte das Nationalparkprogramm auf den zentralistischen Rechtsstrukturen der DDR in einer unglaublich kurzen Zeit rechtsverbindlich und persistent umgesetzt werden.

Mit Rückblick auf dieses Ereignis und unter Berücksichtigung der nach 1990 erschienenen (z. T. absonderlichen) Veröffentlichungen über die Entstehung des Nationalparkprogramms, die zu einer Legendenbildung beitrugen, erschienen zwei Beiträge von Frohn (2016) und Reichhoff (2016), die um eine objektive Sicht bemüht waren. Frohn, Historiker und wissenschaftlicher Leiter der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter, strebt auf der Grundlage umfangreicher Literaturauswertungen und ergänzender Interviews von Zeitzeugen (Michael Succow, Hans Dieter Knapp, Uwe Wegener) einen umfassenden Überblick über die Geschichte und den Verlauf der Bearbeitung des Nationalparkprogramms an. Dabei ist er bemüht, Zusammenhänge zu den politischen Prozessen und Bedingungen herzustellen. Reichhoff, von Mai bis September 1990 Unterabteilungsleiter im Umweltministerium der DDR und in dieser Phase verantwortlich für das Nationalparkprogramm, beschreibt in knappen, rein sachlichen Darstellungen den Ablauf und die Hintergründe zur Entstehung des Nationalparkprogramms. Er setzt sich dabei mit der Legende auseinander, dass eine „Viererbande“ (Michael Succow, Hans Dieter Knapp, Lebrecht Jeschke, Matthias Freude) das Nationalparkprogramm erarbeitet hätten (siehe dazu unten Punkt 2.7).

Beim Vergleich der beiden Beiträge ist zu bemerken, dass der Prozess der Erarbeitung der Verordnungen zwischen Mai und September doch sehr unterschiedlich dargestellt wird. Besonders auffällig ist, dass bei Frohn das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN), also die zentrale Naturschutzeinrichtung der DDR, mit ihrem Wissens- und Erfahrungsfundus sowie mit intensiven Kontakten sowohl zu den staatlichen Verwaltungen, dem ehrenamtlichen Naturschutz und den fachlichen Bereichen des Kulturbundes, kaum Berücksichtigung findet. Weiterhin fällt auf, dass die Interna des Bearbeitungsablaufes des Nationalparkprogramms, die nur durch Zeitzeugen belegt werden können, oft falsch dargestellt werden.

Dieses Problem ergibt sich erkennbar aus der sehr begrenzten Ansprache von Zeitzeugen, denn Succow war in dieser Phase bereits aus dem Ministerium ausgeschieden, Knapp mit den zu treffenden Entscheidungen, die den Ablauf bestimmten, nicht befasst und Wegener auf die Bearbeitung der Verordnung für den Nationalpark Harz konzentriert. Lutz Reichhoff als Unterabteilungsleiter, Wolfgang Böhnert als Referatsleiter Grundsatzangelegenheiten und Arnulf Müller-Helmbrecht als Berater der Abteilung Naturschutz aus dem Bundesumweltministerium wurden nicht einbezogen. Dennoch lag, und das sieht Frohn auch so, gerade in ihren Händen die Verantwortung und die Entscheidungshoheit für das Nationalparkprogramm.

Ohne die gesamte Problematik der Geschichte und der Bearbeitung des Nationalparkprogramms erneut aufzugreifen, werden nachfolgend unter Bezug auf Reichhoff (2016) Anmerkungen und Richtigstellungen zum Beitrag von Frohn (2016) gegeben. Ziel ist es, dass damit ein Abschluss zur Aufarbeitung der Geschichte des Nationalparkprogramms erreicht wird.

2. Anmerkungen und Richtigstellungen

Grundsätzlich ist festzustellen, dass Frohn eine sehr umfangreiche und zutreffende Darstellung der Vorgeschichte des Nationalparkprogramms und der Diskussionen und Forderungen im Verlauf der „Wende“ gibt (Kapitel 1-6). Dazu sind nur wenige Anmerkungen erforderlich.

2.1 Programm des ILN zur Ausweisung von Biosphärenreservaten

Auffällig ist, dass die Geschichte der Großschutzgebiete der DDR sehr auf das Wesenberger Programm 1976 fokussiert wird (Ergebnis eines Treffens des Zentralen Fachausschusses Botanik im Kulturbund mit dem Titel „Erhaltung der floristischen Mannigfaltigkeit unter Bedingungen der intensiv genutzten Landschaft in der DDR“). In Kapitel 2 wird zwar auf die Festsetzung der Feuchtgebiete im Rahmen der Ramsar-Konvention und die beiden ersten deutschen Biosphärenreservate (Steckby-Lödderitzer Forst an der Mittelelbe und Vessertal in Thüringen) verwiesen, die umfangreichen Arbeiten des ILN im Rahmen des Man and the Biosphere (MAB)-Nationalkomitees werden nur sehr beiläufig erwähnt.

Tatsache ist, dass in den 1980er Jahren im ILN im Rahmen dessen Mitwirkung im MAB-Nationalkomitee ein umfangreiches Programm zur Ausweisung von Biosphärenreservaten entstand. Reichhoff (2016: 1) führt dazu aus: „In den 1980er Jahren entwickelte Siegfried Schlosser als Vertreter des ILN im Nationalkomitee MAB der DDR gemeinsam mit den regionalen Arbeitsgruppen des Instituts ein Programm für die Ausweisung von weiteren Biosphärenreservaten in der DDR (mit Begründung und Abgrenzung). Vorgeschlagen wurden folgende Gebiete: Darß und Küstenbereiche, Rügen-Hiddensee, Südost-Rügen, Peene-Haffmoor, Putzauer-Galenbecker See, Serrahn, Teile des Müritzseengebietes, Märkische Schweiz, Schorfheide-Chorin-Gellmersdorfer Forst, Spreewald, Oberlausitzer Teichlandschaft und Kyffhäuser. Diese Vorschläge wurden dem Nationalkomitee MAB eingereicht, fanden aber keine weitere Beachtung oder Weiterleitung. Die Vorschlagsliste wurde weiterhin dem Stellvertretenden Umweltminister Prof. Michael Succow zu Beginn des Nationalparkprogramms übergeben (Schlosser 2009).“

2.2 Initiativen für Großschutzgebiete

In Kapitel 5.2 berichtet Frohn: „In privater Runde entwickelten Hans Dieter Knapp, Ulrich Meßner, der Warener Museumsdirektor Ulrich Voigtländer sowie Dieter Martin von der Zentralen Lehrstätte Müritz Hof erste Nationalpark-Vorstellungen und zeichneten in eine vorhandene touristische Karte die Umriss eines mögli-

chen Nationalparks an der Müritz ein.“ Das widerspricht der Zeitzeugenaussage von Roepke (2013): „Große Furore hat dann ja der Nationalpark Müritz gemacht. Den ersten Vorschlag, aus dem Naturschutzgebiet am Ostufer der Müritz einen Nationalpark zu machen, machte Dr. Martin bei einem Naturschutzbezirkstreffen in der Nähe von Woldegk, zwischen Woldegk und Strasburg. Da hatten wir die letzte Bezirksnaturschutzveranstaltung, 1989. Da stand fest, dass das Ostufer der Müritz dem höchsten Naturschutzstatus angeschlossen werden müsste, um es überhaupt halten zu können. Wenn die Staatsjagd rausgeht, hat auch der Naturschutz keinen Hintergrund mehr. Die Leute rennen da rein und machen alles kaputt. Martin sagte, die einzige Möglichkeit wäre, daraus einen Nationalpark zu machen. Da stand Erwin Hemke auf und sagte: ‘Mensch Martin, das ist in Ordnung. Da kriegst du von mir noch ein paar kleine, nicht zusammenhängende Naturschutzgebiete dazu, dann wird es gleich größer, dann lohnt sich das.’ Das hat hinterher kein Mensch registriert. Die Leute, die sich dann in die erste Reihe geschoben haben, haben das übernommen, den Laden zu gründen“ (Roepke 2013: 336).

Richtig sind die folgenden Darstellungen bei Frohn, dass es an verschiedenen Stellen in der DDR Initiativen für die Ausweisung von Großschutzgebieten gab (vgl. dazu Reichhoff 2016).

2.3 Personelle Zusammensetzung der Bearbeitergruppe des Nationalparkprogramms

In Kapitel 7 wird u. a. die personelle Strukturierung der Bearbeitergruppe (Hans Dieter Knapp, Lebrecht Jeschke, Matthias Freude und Lutz Reichhoff) für das Nationalparkprogramm am Umweltministerium der DDR unter dem stellvertretenden Umweltminister Michael Succow beschrieben. Zur Richtigstellung sei darauf hingewiesen, dass Siegfried Schlosser nicht Mitarbeiter im Ministerium wurde, sondern auch 1990 seine Arbeit im ILN fortsetzte.

Wolfgang Böhnert nahm erst im März 1990 seine Tätigkeit im Umweltministerium auf. Der Grund dafür ist folgender: Als ich im Januar 1990 meine Arbeit im Umweltministerium begann, fand ich im engeren Kreis der Bearbeiter von Naturschutzthemen neben dem stellvertre-



Abbildung 1: Die Bearbeiter des Nationalparkprogramms in der Verordnungsphase von Mai bis Oktober 1990, Insel Vilm Oktober 1990, v. l. n. r. Hans Dieter Knapp, Arnulf Müller-Helmbrecht, Lutz Reichhoff, Matthias Freude, Wolfgang Böhnert und Lebrecht Jeschke.

tenden Minister Michael Succow weiterhin Hans Dieter Knapp, Lebrecht Jeschke und Matthias Freude vor. Succow hatte zahlreiche Themen aufgegriffen, die bearbeitet werden sollten.

Dazu gehörten neue gesetzliche Grundlagen für den Naturschutz, speziell auch der Landschaftspflege einschließlich der Landschaftsplanung (Landnutzungsplanung) sowie des Artenschutzes, das Nationalparkprogramm, die Auflösung von Staatsjagdgebieten und die Konversion von Truppenübungsplätzen, die Stilllegung von Massentierhaltungen, die Neustrukturierung der Naturschutzverwaltungen und der Aufbau von Verwaltungen für Großschutzgebieten.

Meine Kollegen kannte ich überwiegend seit langem. Knapp war ein hochintelligenter Mensch, der sich aber durch einen gewissen Eigensinn auszeichnete und schwer in Teamarbeit integrierbar war. Zudem war er in den letzten Jahren in der DDR schwer politisch diskriminiert worden und musste sich als Freiberufler durchschlagen. Das prägte seine Haltung, nun das Ruder in die Hand zu nehmen und alles neu zu machen. Jeschke war leichtfüßig, voller schneller

Ideen, die er pastoral vortrug. Er verstand sich weniger als Bearbeiter, sondern mehr als Berater. Schon im ILN hatte er sich große Freiräume geschaffen und vollzog seine Naturschutzarbeit über den Kulturbund, speziell den Zentralen Fachausschuss Botanik. Freude war mir aus der Naturschutzarbeit völlig unbekannt. Auffällig waren nur seine Redegewandtheit und ein auffälliges Geltungsbedürfnis.

Succow war euphorisch, wollte alles zur gleichen Zeit. An dieser Herangehensweise hatte ich große Zweifel, zumal mir ein Succow betreffendes Urteil von Karl Heinz Großer, dem ehemaligen Arbeitsgruppenleiter Potsdam des ILN, aus meiner dortigen Tätigkeit in den Jahren 1986 bis 1988 in Erinnerung war. Großer, ein mehr als gewissenhafter, sehr zurückhaltender und stets abwägender Preuße, der „fehlendes Essen durch stramme Haltung ersetzte“, antwortete mir auf die Frage, ob er in Brandenburg in der Naturschutzarbeit nicht große Unterstützung durch Michael Succow hätte, sehr bedächtig und nachdenklich: „Ach wissen sie, der Herr Succow, der kann gut Luftballons aufblasen, nur festhalten

kann er sie nicht.“ Genau das bestätigte sich im Ministerium, als er im Mai demissionierte und das Nationalparkprogramm verließ. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht absehbar, welches sich aus den vielen Themen als Schwerpunkt herauschälen sollte. Dennoch hatte ich den Eindruck, dass ich, wenn ich in diesem Kreis verantwortlich und erfolgreich arbeiten wollte, einen Partner benötigte, der mein volles Vertrauen hatte und der bereit war, sich ganz den Aufgaben zu widmen. So bat ich Michael Succow, Wolfgang Böhnert aus dem ILN, Zweigstelle Dresden, in das Ministerium zu berufen. Mit ihm verband mich eine lange Freundschaft, er war loyal, zuverlässig und konnte sich mit stoischer Gelassenheit konsequent einer Aufgabe widmen. Zudem hatte er jahrelange Verwaltungserfahrung und zugleich eine wissenschaftliche Arbeitsweise. Böhnert kam also ins Ministerium und das war gut so, denn ab Mai, als ich als Unterabteilungsleiter die Verantwortung für das Nationalparkprogramm übernahm, war er mir als Referatsleiter Grundsatzangelegenheiten der wichtigste Mitarbeiter, der konsequent sowie mit Ruhe, Verstand und Übersicht die organisatorische Kärnerarbeit übernahm. Sein Anteil am Erfolg des Nationalparkprogramms ist sehr groß.

2.4 Personelle Umstrukturierung der Abteilung Naturschutz

In Kapitel 9 wird von Frohn treffend die Übergangszeit zwischen der Volkskammerwahl im März 1990 und der Aufnahme der Arbeit von Minister Karl-Hermann Steinberg im Umweltministerium (MUNER: Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit) beschrieben.

Zum Kapitel 10, zur personellen Umstrukturierung der Abteilung Naturschutz, ergibt sich nur folgende Anmerkung. Da das Ministerium den Zuschnitt des Bundesministeriums erhielt, fielen die Stellen der stellvertretenden Minister weg. Michael Succow wurde sehr früh die Stelle des Abteilungsleiters angeboten (nicht des Unterabteilungsleiters), die er – aus welchen Gründen auch immer – ablehnte. Erst dann wurde Alfons Hesse, der zuvor stellvertretender Minister für „Abfall“ war, in die Funktion des Abteilungsleiters gebracht.

Aus dieser Situation ergab sich die Redeproblematik auf dem 20. Naturschutztag vom 24. bis 28. April 1990 in Bad Reichenhall.

Folgendes war passiert: Michael Succow hatte in seiner Funktion als stellvertretender Minister einen Vortrag über die Entwicklungen des Naturschutzes in der DDR und speziell zum Nationalparkprogramm angemeldet. Zwischenzeitlich erfolgte aber die personelle Umstrukturierung im Umweltministerium der DDR. Succow hatte abgelehnt, die Funktion als Abteilungsleiter Naturschutz zu übernehmen. Danach wurde Alfons Hesse diese Funktion übertragen. Lutz Reichhoff wurde Unterabteilungsleiter. Minister Steinberg entschied nun, dass der angemeldete offizielle Vortrag über den Naturschutz in der DDR bei Berücksichtigung der Sichtweise der nunmehrigen politischen Führung von Hesse zu übernehmen sei. Reichhoff sollte an einer Podiumsdiskussion teilnehmen. Beide fuhren dem folgend im ministeriellen Auftrag nach Bad Reichenhall, wo auch Succow anwesend war und Anspruch auf den Vortrag erhob. In dieser Situation ließ man weder Succow noch Hesse reden, sondern der Bundesumweltminister Töpfer ging in seiner Rede auf die Entwicklungen im Naturschutz in der DDR ein. Reichhoff konnte an der Podiumsdiskussion teilnehmen.

2.5 Mitwirkung des ILN am Nationalparkprogramm

In Kapitel 10 wird von Frohn (2016: 185) bezugnehmend auf Rösler ausgeführt: „Am 13. Juni übertrug Lutz Reichhoff dem ILN offiziell die ‚Forschungsaufgabe `Nationalparkprogramm‘. Ein entsprechendes Forschungsprogramm hatte zuvor Wolfgang Böhnert, Referatsleiter Grundsatzangelegenheiten im MUNER, ausgearbeitet (Rösler 1998b: 575).“ Diese Aussage ist falsch und bedarf der Korrektur: Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass für Michael Succow und Lutz Reichhoff als Mitarbeiter von Instituten der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR (AdL) die Regeln der Forschung im Rahmen der wirtschaftlichen Rechnungsführung bekannt waren. Man konnte also nicht einfach dem ILN, dass ja vertragsgebundene Forschung betrieb und dafür bezahlt wurde, einen Auftrag an der AdL vorbei übertragen. Andererseits war klar, dass ohne das

ILN das Nationalparkprogramm nach der einstweiligen Sicherstellung nicht zu bewältigen war, zumindest wenn man davon ausging, dass Schutzwürdigkeit, Gebietsabgrenzung, Zonierung, Schutzziele, Ver- und Gebote sowie Abstimmung mit den zuständigen staatlichen Stellen einer vertieften wissenschaftlichen Bearbeitung bedurften.

Nach der einstweiligen Sicherstellung begaben sich Michael Succow und Lutz Reichhoff zur Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (das ILN gehörte zur AdL) und unterrichteten den Präsidenten Prof. Dieter Spaar über die Absicht, das ILN mit der wissenschaftlichen Ausarbeitung des Nationalparkprogramms zu beauftragen und dazu die laufenden Forschungen abzubrechen. Dafür erhielten sie die Zustimmung.

Am 2. April 1990 beauftragte Lutz Reichhoff das ILN mit der Bearbeitung des Nationalparkprogramms. Der Bearbeitungshorizont war März 1992 (§ 25 1. DVO (Naturschutzverordnung) zum LKG verlangte innerhalb von 2 Jahren eine endgültige Entscheidung). Ein Pflichtenheft (Abb. 2) lag im Mai vor. Dem ILN wurde kein Forschungsprogramm vorgegeben, sondern eine Aufgabenstellung, die das Institut in einem Pflichtenheft, das zu verteidigen war, konkret untersetzte und damit die Forschung inhaltlich konzipierte und in einem Forschungsablauf terminierte.

Die Aufgabenstellung musste in den folgenden Monaten mehrfach geändert werden, da im Umweltministerium Entscheidungen fielen, die den Bearbeitungsrahmen verschoben. Dies wird nachfolgend bei der Schilderung des Bearbeitungsablaufs des Nationalparkprogramms dargestellt.

2.6 Bearbeitungsablauf des Nationalparkprogramms

In Kapitel 10 bei Frohn (2016) wird über Krisenerscheinungen in Bezug auf die Bearbeitung des Nationalparkprogramms berichtet und in Kapitel 11 die Bedeutung der Umweltunion und des Umweltschutzgesetzes und das Verhältnis zur 1. DVO zum Landeskulturgesetz und zum Verwaltungsrecht der DDR zutreffend dargestellt.

Die Aufnahme der Arbeit am Nationalparkprogramm unter Minister Steinberg begann tatsächlich mit einer Krisensitzung. Allerdings warf

der Abteilungsleiter Hesse nicht die Frage auf, „welche Ausweisungsverfahren realistischerweise noch vor der Wiedervereinigung abgeschlossen werden könnten“ (Frohn 2016: 186), sondern er teilte mit, dass die weitere Arbeit am Nationalparkprogramm eingestellt wird.

Reichhoff (2016: 3) berichtet dazu: „Der erste Erlass des Ministers an die Abteilung Naturschutz besagte, dass das Nationalparkprogramm nicht weiter bearbeitet werden soll. Man verlangte einen demokratischen Weg und wollte zu gegebener Zeit öffentlich-rechtliche Verfahren durchführen. Lutz Reichhoff und Matthias Freude erwirkten einen Gesprächstermin beim Staatssekretär Wilfried Pickart, um die Rücknahme des Erlasses zu erbitten. Es stellte sich kein Erfolg ein.“

So vergingen wenige Wochen und plötzlich kam ein neuer Erlass, der besagte, das Nationalparkprogramm sei fortzusetzen und zwar begrenzt auf die Nationalparke (eine Entscheidung, die mit Sicherheit auf Drängen des Bundesumweltministeriums und evtl. persönlich des Bundesumweltministers Prof. Töpfer zurückzuführen war [...]). Angestrebt wurde eine Festsetzung der Großschutzgebiete zum Ende des Jahres 1990.“

Dies steht auch im Zusammenhang mit dem Umstand, dass Arnulf Müller-Helmbrecht als Berater aus dem Bundesumweltministerium, der Mitte Mai seine Tätigkeit in Berlin aufgenommen hatte, erst drei Wochen später von Minister Steinberg den Auftrag erhielt, sich um das Nationalparkprogramm zu kümmern (Müller-Helmbrecht 1998: 599).

Die Orientierung des ILN auf die Verordnungen für Nationalparke und die Aufnahme der Biosphärenreservate in das Nationalparkprogramm

Unmittelbar nach dieser Entscheidung (und nicht erst am 10. August wie bei Frohn angegeben) fuhr ich in das ILN nach Halle und lenkte die Bearbeitung der Forschung auf die Erarbeitung der Grundlagen für die Verordnungen der Nationalparke. Am Ende dieser Beratung stürmte Siegfried Schlosser auf mich ein und beschwor mich, die Biosphärenreservate in das Programm einzubeziehen. Er fragte, ob denn zehn Jahre Arbeit an den Biosphärenreservaten (das Programm des ILN) für umsonst gewesen sein soll.

Institut fuer Landschaftsforschung und Naturschutz Halle
der
Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR

P f l i c h t e n h e f t

Bezeichnung der Aufgabe:

Analyse und Diagnose von einstweilig gesicherten Biosphaerenreservaten, Nationalparks und Naturschutzparks sowie von Schutzgebieten im Grenzstreifen zur wissenschaftlichen Begrueundung ihrer Unterschuetzstellung

Aufgaben-Nr.: 133 20700

Verantwortungsebene: 20

Niveaustufe: ENT

Lfd. Nr. aus Fhl 311: 0 50 05 90

| | | | |
|-----------------------|-------------------------|------|------|
| Aufgabenstufe/Termin: | Beginn der Forschung | F 1 | 5/90 |
| | Abschluss der Forschung | F 2. | 3/92 |

Verantwortlicher Themenleiter: Dr. sc. R. Steffens

Bearbeiter: Dr. Dornbusch
G. Dornbusch
Petra Dornbusch
P. Dornbusch
Dr. Eichstaedt
Heidi Eichstaedt
M. Goerner
U. Hauke
Dr. Haupt
Dr. Holmecke
Dr. Hentschel
Dr. Hiekel
Dr. Hille
Dr. Holz
Dr. Klafs
K.-H. Mansik
Dr. Martin
H. Prill
S. Rau
Dr. Rossel
Dr. sc. Spiess
Dr. R. Spiess
W. Starke
Dr. sc. Stoecker
Dr. Waterstraat
Dr. Wernicke
Dr. Westhus

Auftraggeber: Ab 1.1.1991 das Ministerium fuer Umwelt, Naturschutz, Energie und Reaktorsicherheit

Abbildung 2: Titelblatt des Pflichtenheftes des ILN zur Bearbeitung des Nationalparkprogramms.

Ich entschied mich für den Versuch einer Erweiterung der Aufgabenstellung für das Nationalparkprogramm. Im Ministerium informierte ich den Abteilungsleiter Hesse darüber, dass das ILN eine „Selbstverpflichtung“ abgegeben hätte, auch die Biosphärenreservate zu bearbeiten. Da Alfons Hesse aus dem Staatsapparat der DDR kam, er war vormals Ratsmitglied für Umweltschutz und Wasserwirtschaft im Kreis Osterburg, ging ich davon aus, dass ihm Selbstverpflichtungen geläufig waren. Zu jedem Höhepunkt in der DDR wurden solche Selbstverpflichtungen – i. d. R. zur Überbietung der Produktionsnormen – abgegeben. In der Regel waren sie reine Statistik und damit ohne wirksame Folgen. Die erwartete Reaktion war dann auch eine relativ unbeteiligte Zustimmung durch Hesse. Damit waren die Biosphärenreservate ohne direkten Auftrag im Nationalparkprogramm. Mit diesem Vorgehen gelang die Implementierung des Biosphärenreservatsprogramms des ILN/Nationalkomitees MAB in das Nationalparkprogramm.

Damit sei auch darauf hingewiesen, dass die nachfolgend zitierten Aussagen bei Frohn (2016: 184) nicht zutreffend sind: „Am 10. August drängten Lutz Reichhoff und der ILN-Spezialist für Biosphärenreservate, Siegfried Schlosser, das ILN, die Zuständigkeit für die Erarbeitung der Biosphärenreservats-Verordnungen zu übernehmen. Sie stießen dort auf starke Bedenken, denn viele Mitarbeiter sahen die Arbeit zur Erstellung der Verordnungen nicht durch den früheren Forschungsauftrag gedeckt (Rösler 1998b: 579). Reichhoff erreichte aber, dass das ILN eine Selbstverpflichtung abgab, die Abteilungsleiter Hesse akzeptierte (ASNG WA 2009: 220 f.)“.

Die Musterverordnung für die Großschutzgebiete

Frohn (2016: 188) führt bezugnehmend auf Müller-Helmbrecht aus: „Als extrem frustrierend erwies sich eine Sitzung am 30./31. August. Am Donnerstag, dem 30. August, entbrannte eine heftige Kontroverse um die ‚reine Lehre‘ der Naturschutzverordnungen, die in jedem Bundesland eine andere war und ist (Müller-Helmbrecht 2012: 75). Ohne verwertbare Ergebnisse reisten die Westvertreter am Freitagmorgen des 31. August wieder ab – bis auf den Vertreter des Landes Hamburg und einen Praktikanten. In dieser

Situation lud der Aufbauleiter des Müritznationalparks Jörn Mothes die beiden Verbliebenen und Müller-Helmbrecht [...] an die Müritz ein. In Speck fanden diese [...] einen ersten, ernstzunehmenden Entwurf für eine Rechtsverordnung vor. Diesen überarbeiteten sie umgehend, und er stellte fortan die Basis für die weiteren Arbeiten dar (Müller-Helmbrecht 2012: 75).“

Reichhoff (2016: 4) stellt den Vorgang wie folgt dar: „Unter den schon benannten juristischen Beratern war auch Rainer Morav aus Hamburg. Er verließ nicht am Freitag Berlin, sondern unternahm am Wochenende mit Arnulf Müller-Helmbrecht einen Arbeitsausflug nach Waren an der Müritz zum Aufbaustab des Müritznationalparks. ‘Dort entstand an einem langen Samstag die Basisversion [...] für Schutzverordnungen, die von Moravs naturschutzrechtlichem Wissen, seinem analytischen Verstand und seinem Einfühlungsvermögen in die gewachsenen Strukturen in der DDR sowie die Bewußtseinssebenen der ostdeutschen Gesprächspartner profitierten‘ (vgl. Müller-Helmbrecht 1998, p. 606-607).

Damit bestand eine arbeitsfähige Grundlage für die Bearbeitung der Verordnungen. Es waren natürlich Modifizierungen und Anpassungen an die Biosphärenreservate erforderlich. Hinzu kamen mehrerer Veränderungen durch die folgenden juristischen Berater. In frischer Erinnerung blieb mir die Entscheidung, ob eine Benennungs- oder eine Einvernehmensregelung in die Verordnungen aufgenommen werden soll.“

Die Musterverordnung entstand nicht erst nach dem 31. August. Dann wäre die Zeit für die Bearbeitung der 14 Verordnungen bis zum 5. September viel zu kurz gewesen. Die konkrete Verordnungsarbeit begann vor dem 10. August 1990.

Dazu schreibt Reichhoff (2016: 4): „Am 10. August 1990 führte Lutz Reichhoff die letzte Forschungsberatung mit dem ILN in Halle durch. Er wies an, die bisher erreichten Ergebnisse der Forschung zum Nationalparkprogramm durch direkte Zusammenarbeit mit den Aufbaustäben der Großschutzgebiete in die Verordnungen einfließen zu lassen. Als Beispiele der förderlichen Zusammenarbeit mit den Aufbaustäben oder der unmittelbaren Erarbeitung

von Verordnungen durch das ILN sind folgende zu nennen:

- Nationalpark Vorpommersche Bodendlandschaft, ILN Arbeitsgruppe Greifswald (Klafs 2013),
- Nationalpark Jasmund, Lebrecht Jeschke (Klafs 2013),
- Müritznationalpark, ILN Arbeitsgruppe Serahn und Forschungsstation Specker Horst (Reichhoff und Wegener 2011, p. 36, Klafs 2013, Spieß und Wernicke 2013),
- Naturpark Drömling, ILN Arbeitsgruppe Dessau,
- Biosphärenreservat Mittlerer Elbe, ILN Biologische Station Steckby,
- Biosphärenreservat Rhön, ILN Arbeitsgruppe Jena,
- Biosphärenreservat Vessertal, ILN Arbeitsgruppe Jena (Abe 2016) und
- Nationalpark Sächsische Schweiz, ILN Arbeitsgruppe Dresden (Stein, J. 1991, 1995).

Die Zeit der Erarbeitung der Verordnungen, ohne auf die beschriebene Situation der Erarbeitung eines Verordnungsentwurfes durch Morav einzugehen, beschreibt Müller-Helmbrecht in einem Brief vom 8. Juli 1996 an Claus-Peter Hutter, Präsident der Stiftung Europäisches Naturerbe:

„In dieser Zeit, es war nach meiner Erinnerung im August 1990, platzte die Nachricht, daß am 3. Oktober die Vereinigung der beiden deutschen Staaten erfolgen werde. Nach dem Zeitplan der DDR war die letzte Sitzung des Ministerrates für den 12. September terminiert. Nun war unser Zeitplan klar, und wir merkten mit Entsetzen, daß wir nur wenige Wochen zur Verfügung hatten.

Danach wurde es hektisch. Die Aufbaustäbe der Schutzgebiete, soweit sie überhaupt mitmachten, erarbeiteten die Karten und die Gebietsbeschreibungen, ich organisierte die Unterstützung des Bundes und der Länder in Westdeutschland und übernahm, zusammen mit dem zuständigen Unterabteilungsleiter Reichhoff und dem federführenden Referatsleiter Böhnert die Koordinierung der Arbeiten. Wir setzten gemeinsame Beratungen mit den westdeutschen Helfern und den Aufbaustäben an, wobei für jedes Schutzgebiet eine Arbeitsgruppe gebildet wurde. Eine Musterverordnung wurde erstellt und immer, wenn eine Gruppe Abweichungen

vom Muster wünschte, wurden die Gruppen zu einer Plenumsitzung zusammengerufen. Zwischen den Beratungsrunden im Ministerium jagten Freude, Knapp und teils auch Jeschke im Land umher und berieten die Aufbaustäbe; teilweise arbeiteten sie selbst an den Gebietsangrenzungen und –beschreibungen mit. Danach führten sie die Abstimmungen mit den Regierungsbevollmächtigten der acht betroffenen Bezirke durch. Wir im Ministerium bereiteten die Ministerratsvorlage und die Ressortabstimmung vor.“

Die bei Frohn (2016) beschriebene „Frustration“ bezog sich darauf, dass die Beratungen durch die Juristen aus den Bundesländern nicht zu einer abgestimmten Musterverordnung führte und wir uns letztlich aus dem Meinungschaos ein eigenes Bild machen mussten und darüber entschieden, wie die Verordnungen aufgebaut und inhaltlich ausformuliert wurden.

Auch für die Erarbeitung der Verordnungen der Naturparke wurde die vorliegende Musterverordnung genutzt. Als ich am 23. August Peter Hentschel und Bernd Rossel von der Arbeitsgruppe Dessau des ILN beauftragte, in den Drömling zu fahren und binnen einer Woche die Verordnung vorzulegen, erfolgte dies auf der Grundlage der Musterverordnung.

Damit sei auch darauf hingewiesen, dass die von Gerhard Grützmaker erarbeitete Verordnung für den Naturpark Märkische Schweiz (vgl. Frohn 2016: 188) nicht als Muster für die Naturparkverordnungen diente. Diese Verordnung wurde nach der Erarbeitung der Verordnungen für den Drömling und den Schaalsee in ihrer vorliegenden Fassung in das Nationalparkprogramm aufgenommen.

Die Aufnahme von drei Naturparken in das Nationalparkprogramm

Frohn (2016) beschreibt die gemeinsame Veranstaltung des Bundesumweltministeriums und des Umweltministeriums der DDR vom 19. bis 21. August 1990, bei dem per Hubschrauber das geplante „Grüne Band“ an der innerdeutschen Grenze mit den Stationen Schaalsee, Oberharz und Röhn befliegen wurde.: „Töpfer drängte bei dieser Gelegenheit darauf, dass die Region um den Schaalsee noch mit in das Nationalparkprogramm aufgenommen werden sollte“ (Rösler 1998b: 580, zitiert in Frohn 2016: 187)“ Das entspricht nicht den Tatsachen.

Reichhoff (2016: 4) berichtet dazu: „Als Vertreter des Umweltministeriums nahmen neben dem Minister der Abteilungsleiter Alfons Hesse, der Unterabteilungsleiter Lutz Reichhoff und Lebrecht Jeschke [an der Befliegung, L. R.] teil. Michael Succow war als Vertreter des NABU dazu geladen. [...].“

Durch eine Autopanne fehlte der Unterabteilungsleiter Lutz Reichhoff am Schaalsee und konnte erst im Oberharz zur Gruppe stoßen. Dort angekommen berichtete ihm Lebrecht Jeschke, dass der Bundesumweltminister Prof. Töpfer am Schaalsee von Journalisten angesprochen wurde, dass der Schaalsee nicht mit im Nationalparkprogramm war (war er auch nicht, denn er war als Naturpark vorgesehen). Der Minister antwortete spontan, dass der Schaalsee sehr wohl Bestandteil des Nationalparkprogramms sei.

Der Unterabteilungsleiter Lutz Reichhoff entschied kurz entschlossen, dass der Schaalsee mit in das Nationalparkprogramm aufgenommen werden soll. Schnellstens sei mit dem Aufbaustab die Verordnung zu bearbeiten. Da Lutz Reichhoff Ende der 1980er Jahre mit dem deutsch-deutschen Naturschutz im Bereich des Drömlings beschäftigt war, befand er, dass dieses Gebiet als Naturpark ebenfalls mit in das Nationalparkprogramm aufgenommen wird. Am 23. August 1990 beauftragte er Peter Hentschel und Bernd Rossel von der Arbeitsgruppe Dessau des ILN, in den Drömling zu fahren und innerhalb einer Woche gemeinsam mit dem Aufbaustab die Verordnung nach Mustervorlage zu erarbeiten. Der Aufbaustab des Naturparks Märkische Schweiz hatte diese Entscheidungen in Erfahrung gebracht und

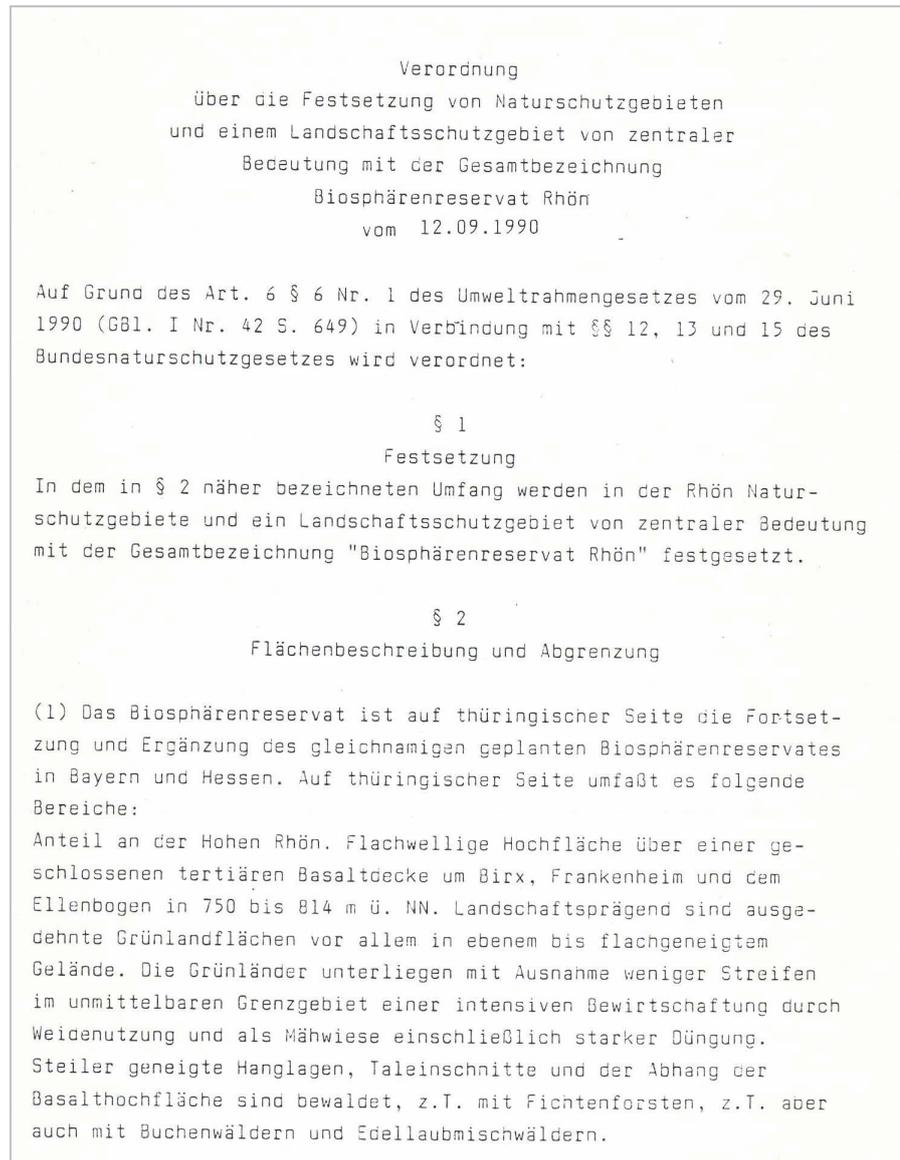


Abbildung 3: Titelblatt einer Verordnung im Ministerratsbeschluss vom 12. September 1990.

legte von sich aus eine fertige Verordnung für dieses Großschutzgebiet vor. Dies war dann der dritte Naturpark, der abschließend in das Nationalparkprogramm aufgenommen wurde.“

Ministerratsbeschluss vom 12. September 1990 und Aufnahme des Nationalparkprogramms in den Einigungsvertrag

Die Vorgänge nach dem 5. September werden bei Frohn (2016) zutreffend beschrieben. Sie beziehen sich ausschließlich auf Darlegungen von Müller-Helmbrecht (2012), da keiner der ostdeutschen Bearbeiter des Nationalparkprogramms Zugang zu den handelnden Personen und Ministerien hatte.

2.7 Wertung der Bearbeitung und der Stellung des Nationalparkprogramms

In Kapitel 13 „Nationalparkprogramm – ein Husarenritt?“ gibt Frohn (2016) eine Wertung der Bearbeitung und der Stellung des Nationalparkprogramms. Er legt dabei einen deutlichen Schwerpunkt auf den Bezug zur Naturschutzarbeit im Kulturbund, speziell im Zentralen Fachausschuss Botanik unter Leitung von Lebrecht Jeschke, und zur Bürgerrechtsbewegung in der DDR. Ohne Zweifel ist das Nationalparkprogramm nur denkbar in den besonderen politischen Bedingungen der „Wende“.

Andererseits wurde im vorliegenden Beitrag begründet, dass das Nationalparkprogramm auch Quellen in der Arbeit des ILN/MAB-Nationalkomitees hatte und die Mitwirkung des ILN an der Bearbeitung des Nationalparkprogramms, auch der Verordnungen, einen entscheidenden Faktor für das Gelingen des Vorhabens darstellte.

Auch Reichhoff (2016: 6) gibt eine Wertung zur Bearbeitung des Nationalparkprogramms ab, die u. a. die Breite der an der Bearbeitung des Nationalparkprogramms beteiligten Naturschützer in der DDR herausstellt und die Förderung des Vorhabens durch gesetzliche und andere Initiativen aus der Bundesrepublik betont, die in Zusammenhang mit den angesprochenen Wertungen von Frohn (2016) gestellt werden sollte.

Sowohl die Breite der am Nationalparkprogramm beteiligten Akteure als auch seine lange Vorgeschichte stehen der in vielen Facetten manifestierten Legende der „Viererbande“, die das Nationalparkprogramm der DDR im Jahre 1990 ausgeführt hätte, entgegen. Aber die Legende war geboren und sie wurde gepflegt, vor allem von unkritisch recherchierenden Medien. So schreibt Horst Stern in der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 21. Juni 1995: „Succow, Knapp, Jeschke, Freude – man sollte diese Namen in einen Feldstein schneiden und den dann irgendwo auf dem Darß oder im Jasmunder Buchenwald auf Rügen, am mecklenburgischen Müritzsee, im Hochharz oder in der Sächsischen Schweiz zur Erinnerung an den ‚weltweit größten Öko-Deal‘ (Der Spiegel) aufstellen. Dieses Quartett aus seit Schulzeiten befreundeten Naturwissenschaftlern steckte im Januar 1990, als die SED abgewirtschaftet hatte, in Ost-Berlin über einer Landkarte

der DDR die Köpfe zusammen. Sie markierten die Grenzen der obigen fünf Landschaften und beschlossen, sie sich in den Wirren der Wende als ‚Nationalparke‘, man kann getrost sagen: unter den Nagel zu reißen.“

Nur wenig daran ist wahr, nicht einmal die gemeinsame Schulzeit stimmt: Jeschke ist Jahrgang 1933, Succow 1941, Knapp 1950 und Freude 1952. Auch Knapp und Freude gingen nicht auf die gleiche Schule, denn sie wohnten in der DDR so weit entfernt, wie es überhaupt nur ging (weitere Beispiele für die Meinungsbildung zum Nationalparkprogramm im Anhang).

Neben der Einengung auf diesen Personenkreis wird ebenfalls die lange Vorgeschichte des Nationalparkprogramms vergessen. So brachte Kurt Kretschmann bereits im Rahmen der vorbereitenden Diskussion zum neuen Naturschutzgesetz 1954 die Idee an, das Elbsandsteingebirge und das Müritz-Gebiet als Nationalpark auszuweisen (zu weiteren Vorläuferaktivitäten siehe Kapitel 1 in Frohn 2016).

Literatur

- Abe, K.-F. (2016): 25 Jahre Nationalparkprogramm – Der Weg zum Nationalparkprogramm aus Rhöner Sicht. Die Ausweisung der thüringischen Rhön als Biosphärenreservat. – In: Artenschutzreport. – Jena 35. – S. 25-30
- ASNG WA 2009: Transkription der 6. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte. Naturschutz im geteilten Deutschland, Teil III-1980-1990 (Archiv der Stiftung Naturschutzgeschichte, Königswinter, Winterakademie)
- Frohn, H.-W. (2016): Das Nationalparkprogramm der DDR. – In: Ausweisungen von Nationalparks in Deutschland – Akzeptanz und Widerstand. – Naturschutz und Biologische Vielfalt. Bonn-Bad-Godesberg 148. – S. 157-202
- Klafs, G. (2013): Gerhard Klafs. In: Behrens, H. & Hoffmann, J. (Hg.): Naturschutzgeschichte(n). Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge. – Steffen Verlag. – Friedland. – S. 201-219
- Müller-Helmbrecht, A. (1998): Endspurt – das Nationalparkprogramm im Wettlauf mit der Zeit. – In: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.); Auster, R. & Behrens, H. (Bearb.): Naturschutz in den neuen Bundeslän-

- dern. Ein Rückblick. – Halbband II. – BdWi-Verlag. – Marburg. – S. 547-608
- Reichhoff, L. (2016): „man sollte diese Namen in einen Feldstein schneiden“ Zur Bearbeitungsgeschichte des Nationalparkprogramms der DDR im Jahre 1990. – In: Artenschutzreport. – Jena 35. – S. 1-6
- Reichhoff, L.; Wegener, U. (2016): ILN – Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts. – Hrsg.: IUGR – Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V. an der Hochschule Neubrandenburg. – Berlin. – 649 S. [2. Aufl.; 1. Auflage Friedland 2011 – 469 S.].
- Roepke, D. (2013): Dietrich Roepke. Naturschutzgeschichte(n). In: Behrens, H. & Hoffmann, J. (Hg.): Naturschutzgeschichte(n). Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge. – Steffen Verlag. – Friedland. – S. 323-341
- Rösler, M. (1998b): Das Nationalparkprogramm der DDR. – In: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.); Auster, R. & Behrens, H. (Bearb.): Naturschutz in den neuen Bundesländern. Ein Rückblick. – Halbband II. – BdWi-Verlag. – Marburg (BdWi-Verlag). – S. 561-596
- Schlosser, S. (2009): Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des ILN Halle im Bereich Arten- und Biotopschutz, Biodiversität in den Jahren 1980 bis 1990. – In: Studienarchiv Umweltgeschichte. – Neubrandenburg 14. – S. 27-38
- Spieß, H.-J.; Wernicke, P. (2013): Serrahn – Weltnaturerbe im Müritz-Nationalpark. – Verlag Natur+Text GmbH. – Rangsdorf. – 156 S.
- Stein, J. (1991, 1995): Nationalpark Sächsische Schweiz – von der Idee zur Wirklichkeit. – Sonderheft zur Eröffnung des Nationalparks Sächsische Schweiz. – Königstein (1. und 2. Aufl.). – S. 10-17

Autoranschrift:

Dr. sc. Lutz Reichhoff
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau-Roßlau
Fon 0340 230 490 10
Fax 0340 230 490 29
info@lpr-landschaftsplanung.com

Anhang:

Die Entstehung des Nationalparkprogramms in der veröffentlichten Meinung – Einige Beispiele

Stern, Horst: Die Vorpommersche Boddenlandschaft.

„Succow, Knapp, Jeschke, Freude – man sollte diese Namen in einen Feldstein schneiden und den dann irgendwo auf dem Darß oder im Jasmunder Buchenwald auf Rügen, am mecklenburgischen Müritzsee, im Hochharz oder in der Sächsischen Schweiz zur Erinnerung an den "weltweit größten Öko-Deal" (Der Spiegel) aufstellen. Dieses Quartett aus seit Schulzeiten befreundeten Naturwissenschaftlern steckte im Januar 1990, als die SED abgewirtschaftet hatte, in Ost-Berlin über einer Landkarte der DDR die Köpfe zusammen. Sie markierten die Grenzen der obigen fünf Landschaften und beschlossen, sie sich in den Wirren der Wende als „Nationalparke“, man kann getrost sagen: unter den Nagel zu reißen.“

In: Die Zeit Nr. 26, vom 21. Juni 1996 – Abrufbar unter: <http://pdf.zeit.de/1996/26/bodden.txt.19960621.xml.pdf> (12.1.2017).

Bundesumweltministerium und Bundesamt für Naturschutz: 25 Jahre Nationalparkprogramm der DDR.

„Am Vortag, dem 11. September 2015 findet unter dem Motto „Schwieriger Start – guter Lauf? Zur Entstehungsgeschichte deutscher Nationalparks und zum Nationalparkprogramm der DDR“ in Berlin eine Fachtagung statt, die von der Stiftung Naturschutzgeschichte durchgeführt und vom Bundesumweltministerium gefördert wird. Im Mittelpunkt dieser Tagung stehen die unterschiedlichen Erfahrungen mit der Akzeptanz von Nationalparks in Deutschland. Hierzu werden die Ergebnisse eines Forschungsvorhabens der Stiftung Naturschutzgeschichte vorgestellt und diskutiert. Außerdem berichteten auf der Tagung Zeitzeugen des Nationalparkprogramms der DDR, darunter auch die „Väter“ dieses Programms, Prof. Dr. Michael Succow, Prof. Hans Dieter Knapp, Prof. Matthias Freude und

Dr. Lebrecht Jeschke über ihre seinerzeit gemachten Erfahrungen“

Aus einer gemeinsamen Pressemitteilung vom Bundesministerium für Bau, Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und Bundesamt für Naturschutz. – Abrufbar unter:

[http://www.bfn.de/0401_pm.html?tx_ttnews\[tt_news\]=5559](http://www.bfn.de/0401_pm.html?tx_ttnews[tt_news]=5559) (12.1.2017).

Goettle, Gabriele: Macht euch der Erde un-tertan. Zu Besuch bei dem Umweltschützer Michael Succow.

„1989/90 entwickelte er zusammen mit d. Biologen Hans Dieter Knapp und Leberecht Jeschke d. Nationalparkprogramm d. DDR. Die Idee war, umfangreiche Areale mit noch intakter Natur, in Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks zu überführen, was er 1990, nach seiner Berufung zum Stellvertreter d. Ministers für Natur-, Umweltschutz u. Wasserwirtschaft d. DDR, in die Tat umsetzen konnte. Am 12. September 1990 wurde, dank seiner Vorarbeit, vom Ministerrat d. DDR, auf dessen letzter Sitzung vor seiner endgültigen Auflösung, das Nationalparkprogramm beschlossen.“

In: taz vom 27. April 2015, S. 15 f. – Abrufbar unter: <http://www.taz.de/!867598/> (21.2.2017).

Rundfunk Berlin-Brandenburg: Das Tafelsilber der Einheit – Die WebDoku.

Im Trailer zur Web-Dokumentation 25 Jahre Nationalparkprogramm wird das Thema so eingeleitet: „Mitten in der Wende-Zeit. Ein utopisches Projekt: Vier Männer wollen die Natur in der DDR bewahren. Ihr Plan: 14 neue Großschutzgebiete, 5000 km² auf einen Schlag – einmalig in Europa. [...] Zusammen schaffen sie das Unmögliche. Sie überzeugen die Verantwortlichen in Westen und Osten von ihrem Nationalparkprogramm.“

Im Kapitel „Geschichte“ der Web-Doku wird diese Darstellung in drei filmischen Kurzbeiträgen bild- und wortreich untersetzt. Die Kurzbeiträge tragen die Titel: „Lernen Sie den Naturschutzpapst Michael Succow kennen“, „Fragen Sie die Gründerväter!“ und „Wie die Natur der DDR gerettet wurde...“ – Abrufbar unter: <http://media.rbb-online.de/rbb/webdoku/Nationalpark/> (12.1.2017).

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg: Festveranstaltung 20 Jahre Nationalparkprogramm im Kloster Chorin.

„Der Weitsicht der am Sonntag geehrten Gründerväter des Nationalparkprogramms, namentlich dem Stiftungsratsmitglied des NaturSchutz-Fonds Prof. Dr. Michael Succow, Prof. Dr. Matthias Freude, Prof. Dr. Hans-Dieter Knapp sowie Dr. Lebrecht Jeschke ist es zu verdanken, dass gleich nach dem Mauerfall an einem Nationalparkprogramm der ehemaligen DDR gearbeitet wurde.“

Aus einer Meldung der Stiftung NaturSchutz-Fonds Brandenburg zur Festveranstaltung 20 Jahre Nationalparkprogramm im Kloster Chorin am 13.9.2010 – Abrufbar unter:

<http://www.naturschutzfonds.de/nc/newsfolders/aktuelles/news-details/article/festveranstaltung-20-jahre-nationalparkprogramm-im-kloster-chorin.html> (21.2.2017).

Bürgerverein Nationalpark Siebengebirge: Zur Person Lebrecht Jeschke.

„Er [Lebrecht Jeschke] entwickelte zusammen mit Prof. Hans Dieter Knapp, Matthias Freude und dem alternativen Nobelpreisträger Prof. Michael Succow das weltweit längst als beispielgebend angesehene Nationalparkprogramm der DDR.“

Auf der Internetseite des Bürgervereins – hier auf der Seite „Das Siebengebirge als Nationalpark“ – Abrufbar unter:

<http://www.nationalpark-siebengebirge-buergerverein.de/das-siebengebirge-als-nationalpark/plaedoyer-dr-lebrecht-jeschke.html> (21.2.2017).

Edmund von Pechmann (Presse- und Informationsstelle Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald): Michael Succow erhält Alternativen Nobelpreis 1997.

„1990 war er stellvertretender Umweltminister der DDR und hat in dieser Zeit mit seinen Freunden Dr. Matthias Freude, Dr. Lebrecht Jeschke und Dr. Hannes Knapp auf einen Schlag sechs Biosphärenreservate und fünf Nationalparks in der ausgehenden DDR geschaffen und festgezurr.“

In: Informationsdienst Wissenschaft. Pressemitteilung des Jahres 1997 Nr. 52 – Abrufbar unter: <https://idw-online.de/de/news2606> (21.2.2017).

Wikipedia: Michael Succow

„Am 12. September 1990 wurde auf Betreiben Succows im Ministerrat der DDR – auf dessen letzter Sitzung vor seiner Auflösung – das Nationalpark-Programm beschlossen, mit dem sieben Prozent der Fläche der DDR als Nationalpark oder Biosphärenreservat unter strengen Naturschutz gestellt wurden.“

Auf der Wikipedia-Internetseite zu Michael Succow - Abrufbar unter:

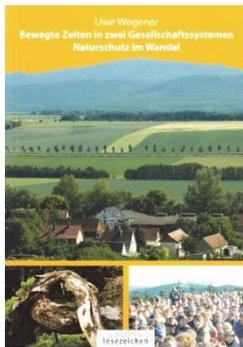
https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Succow (21.2.2017).

ostsee.info: Die Natur der Ostsee

„In den letzten Tagen der DDR gelang es Michael Succow, Hannes Knapp, Lebrecht Jeschke und Matthias Freude, im Handstreich zahlreiche Landstriche unter verschärften Naturschutz zu stellen. Zunächst markierten sie mit grobem Strich auf der Landkarte, welche Gegenden sie schützen wollten, und machten sich dann mit einem Engagement an die Umsetzung, das andere ansteckte und Verbündete schuf. Darunter war auch Klaus Töpfer, der damalige Umweltminister der Bundesrepublik Deutschland, der das Unternehmen, das er später „Tafelsilber der deutschen Einheit“ nannte, unterstützte.“

Im Ostsee-Reiseinformationsportal ostsee.info – Abrufbar unter: <http://www.ostsee.info/naturder-ostsee/> (21.2.2017)

Einige Veröffentlichungen aus dem IUGR e.V.



Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.),
Uwe Wegener (Autor):

Bewegte Zeiten in zwei Gesellschaftssystemen – Naturschutz im Wandel

edition lesezeichen – Steffen Media Friedland 2016, 312 S.

ISBN 978-3-941681-92-7



Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.),
Lutz Reichhoff, Uwe Wegener (Bearbeitung):

ILN – Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts

Steffen-Verlag Berlin 2016, 649 S.

ISBN 978-3-95799-027-3



Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.),
Hermann Behrens (Autor):

Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Band 4: Naturschutzgeschichte Thüringens

Steffen-Verlag Berlin 2015. 772 S.

ISBN 978-3-95799-004-4



Arbeitskreis Wasserwirtschaft im Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Wilhelm Thürnagel (Bearbeitung):

Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung in der DDR

edition Lesezeichen Friedland 2014. 397 S.

ISBN 978-3-941681-74-3



Hermann Behrens und Jens Hoffmann (Hrsg.):

Naturschutzgeschichte(n) – Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge

Steffen-Verlag Berlin 2013. 564 S.

ISBN 978-3-942477-64-2

Studienarchiv Umweltgeschichte



Umwelt hat Geschichte!

Archiv und Bibliothek

Wir sammeln

**Archivalien und Bibliotheksgut zur Umweltgeschichte der DDR
und der ostdeutschen Bundesländer (speziell zur Geschichte
des Natur- und Umweltschutzes und der Landnutzungen)**

Wenn Sie über Quellen und Dokumente zum Thema verfügen und sie nicht mehr benötigen oder die Zeugnisse Ihrer wissenschaftlichen, beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit auf den genannten Gebieten am richtigen Ort wissen wollen, dann werfen Sie nichts weg und regeln Sie, wo die Zeugnisse über Ihre Tätigkeit bleiben sollen.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns per Post oder Email:

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V.
an der Hochschule Neubrandenburg
Brodaer Str. 2, 17033 Neubrandenburg
Email: info@iugr.net



**Institut für Umweltgeschichte
und Regionalentwicklung e.V.**
an der Hochschule Neubrandenburg

Impressum

STANDPUNKTE – Texte aus dem IUGR e.V.

ISSN 1861-3012 (Printausgabe)

ISSN 1861-3020 (Internetausgabe)

Herausgeber: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.
an der Hochschule Neubrandenburg (IUGR e.V.)

Redaktionsanschrift: IUGR e.V. an der Hochschule Neubrandenburg
Postfach 11 01 21, 17041 Neubrandenburg,

Telefon: 0395 / 5693-8201, 4500

Email: info@iugr.net, web: www.iugr.net

Für den Inhalt der Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.